

◀ KINDErHAUS ▶
SONNENKÄFER



Anti-Diskriminierungs-und
Anti-Rassismus-Konzept

Anti-Diskriminierungs- und Rassismus-Konzept des Kinderhaus Sonnenkäfer e.V.

VORWORT:

„Alle Menschen gehören einer einzigen Art an und stammen von gemeinsamen Vorfahren ab. Sie sind gleich an Würde und Rechten geboren und bilden gemeinsam die Menschheit.“

(UNESCO-Erklärung über Rasse und Rassenvorurteile vom 28. November 1978)

In der deutschen *weißen* Mehrheitsgesellschaft¹ ist das Thema Rassismus vor allem strukturell vorherrschend. Dabei erfahren *weiße* Menschen aufgrund ihrer Entsprechung eine Vielzahl an Privilegien, derer sie sich in den meisten Fällen gar nicht bewusst sind. Gleichzeitig erfahren aber Menschen, die nicht der Mehrheitsgesellschaft entsprechen, Nachteile. Auch dies geschieht meist ungesehen für die Mehrheitsgesellschaft. Das dadurch entstehende Macht- und Dominanzgefälle prägt Kinder von klein auf.

Das Kinderhaus Sonnenkäfer e.V. versteht sich als inklusives Kinderhaus, was allen Kindern, unabhängig von Aussehen, Herkunft, Klasse, Kultur oder Religion als Kindertagesstätte einen diskriminierungsfreien Raum zur persönlichen Entfaltung bieten will. Aus diesem Grund ist es uns im Kinderhaus-Alltag sehr wichtig, antirassistisch zusammenzuleben und zu erziehen, andere dafür zu sensibilisieren und bei Bedarf einzuschreiten. Sowohl offener Rassismus als auch der oft unbewusste Alltagsrassismus in Form von sogenannten Mikroaggressionen oder irgendwelche sonstigen Formen von Diskriminierung werden im Kinderhaus nicht geduldet.

Darüber hinaus versuchen wir im Kinderhaus pädagogisch die Kinder für die vorherrschende strukturelle Ungleichheit in der deutschen Gesellschaft zu sensibilisieren, privilegiertere Kinder anzuleiten, einen Blick für das Wohlergehen weniger privilegierter Kinder zu haben und die weniger privilegierteren Kinder in ihren Perspektiven, Hoffnungen und Wünschen wahrzunehmen und zu stärken.

Dazu bilden sich die Mitarbeiter*innen regelmäßig fort und sind in engem Austausch innerhalb des Teams, Anti-Rassismus-Beauftragtem, Elternbeirates und Vorstands. Die Eltern werden durch die Erzieher*innen und auch die Elternbeiräte für die Thematik sensibilisiert und angeleitet, auch zuhause ihre Kinder diskriminierungsfrei und antirassistisch zu erziehen.

Frau Rebecca Ogunwede, von Beruf Integrationsbeauftragte der Stadt Vaihingen an der Enz und Elternbeirätin im Kinderhaus, ist unsere Anti-Rassismus-Beauftragte.

¹ Als *weiße* Mehrheitsgesellschaft verstehen wir alle Personen, die aufgrund ihrer Identität, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer Gesundheit und ihrer strukturellen Eingebundenheit und Zugehörigkeit nicht diskriminiert werden.

UNSER RASSISMUSVERSTÄNDNIS:

Am Anfang des Rassismus steht die Einteilung der Menschheit in unterschiedliche „Rassen“. *Weiß*e Wissenschaftler teilten im 18. und 19. Jahrhundert nach Kriterien wie Herkunft, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit uvm. die Menschen in „Rassen“ ein und schrieben ihnen bestimmte Eigenschaften zu. Durch prominente Vertreter dieser Theorien, wie Immanuel Kant, prägt die Idee an die privilegierte Überlegenheit der *Weiß*en unsere Gesellschaft bis heute (scientific racism).

Da das Wort „Rasse“ in Deutschland seit dem Ende der NS-Zeit verpönt ist, wird es häufig durch das Wort „Kultur“ ersetzt und Menschen werden aufgrund ihrer tatsächlichen oder zugeschriebenen kulturellen Zugehörigkeit abgewertet.

Rassismus ist ein System, indem *weiße* Menschen privilegiert werden und Vorteile erfahren und Menschen, die diesem Bild nicht entsprechen rassistisch diskriminiert, sprich benachteiligt werden. Dabei heißt privilegiert nicht, dass es allen *weißen* Menschen in unserer Gesellschaft immer gut geht, aber sie werden im Zusammenhang mit Rassismus nicht systematisch benachteiligt und unterdrückt.

„Rassismus ist ein Prozess und eine gesellschaftliche Praxis, in dem Menschen aufgrund ihrer tatsächlichen oder ihnen zugeschriebenen körperlichen oder kulturellen Merkmale (z.B. Hautfarbe, kulturelle Herkunft, Migrationsgeschichte, Sprache) als soziale Gruppe und als die Anderen (othering) konstruiert, negativ bewertet und strukturell diskriminiert werden.“

(Institute social Justice and Radical Diversity 2012)

Rassismus findet auf allen Ebenen statt:

Auf individueller Ebene geht es beispielsweise um rassistische Witze, Worte und Bemerkungen, um entgegengebrachte Antipathien oder einfach ignorieren bis hin zu physischen Handlungen und gewalttätigen Übergriffen.

Auf institutioneller Ebene geht es um Normen, Regeln, Gesetzgebungen, die *weiße* Privilegien ausbauen und Benachteiligungen für Menschen, die nicht der Mehrheitsgesellschaft entsprechen zur Folge haben.

Auf struktureller Ebene geht es um ungleiche Zugangschancen wie z.B. zum Wohnungs- und Arbeitsmarkt, Bildung oder Gesundheitsversorgung.

ANTIRASSISTISCHER BILDUNGSANSATZ:

Da Rassismus in unserer *weißen* Mehrheitsgesellschaft strukturell etabliert ist, prägt er so auch alle Kinder von klein auf. Kinder, die nicht der Mehrheitsgesellschaft entsprechen, machen bereits im frühkindlichen Alter erste Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus in Form von Mikroaggressionen. Das beginnt beim Nichtbeachten, aktiven Ausschließen aus der Gemeinschaft, über abfällige Bemerkungen und Beleidigungen bis hin zu übergriffigen Aussagen. *Weiß*e Kinder hingegen lernen zeitgleich ihr *Weiß*sein als Norm und alles andere als Abweichung dieser Norm zu begreifen (othering). In unserem Kinderhaus legen wir großen Wert darauf, dass wir ALLE gleichwertig sind. Und weil wir uns bewusst sind, dass nicht alle Kinder die gleichen Voraussetzungen haben und einige der Kinder z.T. auch unbewusst privilegierter sind, als andere, unterstützen wir gezielt und punktuell die weniger privilegierten Kinder, sodass ihnen kein Nachteil entsteht.

***„Wo Ungleiches gleichbehandelt wird, reproduziert sich Ungleichheit.
Vielmehr müsste Ungleiches gezielt ungleich behandelt werden.“***
(Aladin El-Mafaalani)

Wir verstehen uns - Kinder, Eltern und Team - als große Familie, die sich unterstützt und das Leben wir auch im Alltag. Jeder ist liebenswert, genauso wie er/sie ist und darf sich frei entfalten. Es gibt nur sehr flache Hierarchien.

Im Kinderhaus beginnen wir bereits frühzeitig die Kinder an das Thema Diskriminierung und Rassismus hinzuführen, indem wir sie für Ungleichheiten sensibilisieren und bewusst dazu erziehen, alle Menschen gleichwertig zu behandeln und sich nicht auf äußerliche und kulturelle Unterschiede zu fokussieren. Dabei versuchen wir unseren Kindern Bewusstsein zu vermitteln, die Entwicklung einer eigenen (solidarischen) Haltung zu fördern und die damit einhergehende Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen. Dies wird jederzeit am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes orientiert umgesetzt durch pädagogische Angebote (Gesprächsrunden, Präventionsarbeit mit Handpuppe) genauso wie durch gezielte Medien (Bücher/Spielzeuge).

ANTI-DISKRIMINIERUNGS- UND RASSISMUS-KONZEPT:

„In einer rassistischen Gesellschaft reicht es nicht aus nicht rassistisch zu sein, wir müssen antirassistisch sein.“
(Angela Y. Davis)

Struktureller Rassismus zeigt sich neben den Mikroaggressionen auch in Form von stereotypen Darstellungen und klischeehaften Bildern, Unterrepräsentation von Personen die nicht der Mehrheitsgesellschaft entsprechen oder Stigmatisierung als Anderssein (othering). Deshalb ist es uns im Kinderhaus Sonnenkäfer e.V. ein großes Anliegen, unsere Kinder diversitätssensibel und antirassistisch zu bilden und zu erziehen. Auch wenn die Mehrheitsgesellschaft in Deutschland *weiß* ist, stellt dies nicht die deutsche Gesamtgesellschaft in der Realität dar. Deshalb wollen wir Diversität von Anfang an als normalen Bestandteil des Alltags vorleben und integrieren und im Kinderhausalltag auch jedem Kind und Erwachsenen die Möglichkeit geben, sich selbst als Individuum wahrgenommen, angenommen und wertgeschätzt zu fühlen als auch sich repräsentiert zu finden.

Diskriminierungsfreie und antirassistische Medien und Spielzeuge:

Wir achten beim Kauf neuer Spielsachen und der Auswahl unserer pädagogischen Angebote feinfühlig darauf, dass sie keinen versteckten Rassismus enthalten, sondern möglichst Diversity-Spielzeuge sind. Jedem Kind muss die Möglichkeit gegeben werden, sich selbst wiederzufinden und einordnen zu können. So ist es zentral wichtig, dass Medien (Bücher, CDs, Puzzle, Bilder) die gesellschaftliche Diversität widerspiegeln und auch Nicht-*Weiß*e repräsentieren, genauso wie andere marginalisierte Gruppen.

Entdecken wir Rassismus reproduzierende Dinge im Altbestand (z.B. das Spiel „schwarzer Peter“) entsorgen wir diese sofort.

Puppen, Bastelmaterialien und Stifte sind in verschiedenen Hauttönen vorhanden.

Diskriminierungsfreie und antirassistische Sprache:

Nach dem Grundsatz „Sprache schafft Wirklichkeit“ achten wir im Kinderhausalltag bewusst auf unsere Ausdrucksweise und auch implizierte Äußerungen. Wir sprechen die Namen von unserem Gegenüber richtig aus, auch wenn es für uns schwierig ist. Wenn wir unsicher sind, fragen wir nach oder lassen uns die richtige Aussprache mehrfach vorsprechen. Wir animieren auch die Kinder dazu, den Mut zu haben, Unsicherheit einzugestehen und nachzufragen.

Verallgemeinernde Äußerungen (auch wenn sie nett gemeint sind) wie z.B. „alle Menschen aus der Türkei sind total gastfreundlich“ unterlassen wir, weil auch dies versteckter Rassismus ist (positiver Rassismus). Zudem werden so stereotype Darstellungen und klischeehafte Bilder reproduziert, an die Kinder weitergegeben und verfestigen sich in der Denkweise. Wenn wir unser Gegenüber als den anderen wahrnehmen beschränken wir das Anderssein oft auf wenige Merkmale, die dem Individuum nicht gerecht werden.

Auch wenn eine Aussage nicht böse, abwertend bzw. rassistisch gemeint ist, liegt der Fokus trotzdem auf den Menschen, die diese Aussage betrifft und ist deshalb nicht zu verharmlosen oder zu entschuldigen. Wir müssen empathisch sein und den Schmerz anderer Menschen vermeiden und sofern unbedachte Aussagen getroffen wurden, die Gefühle der Betroffenen respektieren. Deshalb sollten wir uns immer reflektieren und auch andere darauf hinzuweisen, unbedachte respektlose Aussagen zu unterlassen.

Auch bei Liedern, Erzählungen und Spielen achten wir auf die Sprache und wandeln diese rassistis- und diskriminierungsfrei in unsere heutige Zeit um (z.B. „Wer hat Angst vorm grünen Krokodil“).

Diskriminierungsfreie und antirassistische Prävention und Bildung:

Einmal pro Woche besucht Abraxas, ein Amselmännchen (Handpuppe), uns im Morgenkreis. Er wird von den Erzieher*innen im Wechsel gespielt und er bringt den Kindern spielerisch in kleinen Sequenzen bei, wie man sich antirassistisch und diskriminierungsfrei verhält und für andere einstehen kann. Auch soll hier der versteckte Alltagsrassismus für die Kinder verständlich enttarnt werden. Für von Diskriminierung und Rassismus betroffene Kinder findet ein Empowerment statt.

DISKRIMINIERUNGSFREIE UND ANTIRASSISTISCH HANDLUNGSWEISE:

Ein grundlegender Aspekt bei unserer diskriminierungsfreien und antirassistischen Bildung ist unser eigenes Verhalten bzw. das Verhalten der erwachsenen Bezugspersonen sei es im Kinderhausalltag oder zuhause. Kinder lernen durch Beobachtung und ahmen unser Verhalten nach. Deshalb ist es wichtig, sich als Erwachsener selbst kritisch zu reflektieren und sich Handlungsweisen bewusst zu machen, um dann als Vorbild den Kindern eine diskriminierungsfreie und antirassistische Haltung vorzuleben.

In unserem Bemühen um ein gemeinsames und respektvolles Miteinander im Kinderhaus Sonnenkäfer e.V. legen wir großen Wert darauf, dass alle Mitglieder der Gemeinschaft aktiv dazu beitragen, Diskriminierung zu verhindern und ein inklusives Umfeld zu schaffen.

Hier sind unsere Leitlinien für ein diskriminierungsfreies Miteinander:

1. Anerkennung der Gleichwertigkeit:

Akzeptiere und respektiere die Gleichwertigkeit aller Menschen, unabhängig von äußeren Merkmalen wie Hautfarbe, Herkunft, Religion oder möglichen Behinderungen.

2. Sensibilisierung für Privilegien:

Reflektiere deine eigenen Privilegien und sei dir bewusst, wie sie dein Verhalten beeinflussen könnten. Sensibilisiere dich für die Perspektiven von Menschen, die möglicherweise benachteiligt werden.

3. Respektvolle Kommunikation:

Verwende respektvolle und inklusive Sprache. Achte darauf, niemanden durch abwertende Bemerkungen oder Stereotypen zu verletzen.

4. Sensibilisierung für Vielfalt:

Setze dich aktiv mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, Religionen und Lebensweisen auseinander. Fördere ein Verständnis für die Vielfalt innerhalb der Gemeinschaft.

5. Empathie und Unterstützung:

Zeige Empathie gegenüber Menschen, die möglicherweise diskriminiert werden, und biete Unterstützung an. Sei ein Verbündeter für diejenigen, die Unterstützung benötigen.

6. Selbstreflexion:

Reflektiere regelmäßig dein eigenes Verhalten, deine Vorurteile und eventuelle unbewusste Diskriminierung. Sei bereit, Veränderungen vorzunehmen und dazuzulernen.

7. Gerechte Ressourcenverteilung:

Setze dich für eine gerechte Verteilung von Ressourcen und Chancen innerhalb der Gemeinschaft ein. Beachte, dass gleiche Behandlung nicht immer gleichbedeutend mit Gerechtigkeit ist.

8. Konfliktlösung und Gesprächsbereitschaft:

Sei bereit, Konflikte anzusprechen und konstruktiv zu lösen. Schaffe einen Raum für offene Gespräche, in dem sich alle gehört und respektiert fühlen.

9. Beteiligung an Gemeinschaftsprojekten:

Engagiere dich in gemeinsamen Projekten, die die Vielfalt innerhalb der Gemeinschaft feiern und fördern. Dies kann dazu beitragen, Verbindungen zu stärken und Vorurteile abzubauen.

Indem wir diese Leitlinien in unserem täglichen Handeln umsetzen, tragen wir gemeinsam dazu bei, eine Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt geschätzt wird, Diskriminierung keinen Platz hat und jedes Mitglied der Gemeinschaft die Möglichkeit hat, sich als vollwertiges und respektiertes Individuum zu entfalten.

Regeln für die Mitarbeiter*innen:

- Alle Mitarbeiter*innen stehen fest hinter dem Anti-Diskriminierungs- und Rassismus-Konzept und verhalten sich dem entsprechend. Alle haben das Anti-Diskriminierungs- und Rassismus-Konzept des Kinderhaus Sonnenkäfer e.V. schriftlich vorliegen und unterschrieben.
- Neue Mitarbeiter*innen werden beim Vorstellungsgespräch auf das Anti-Diskriminierungs- und Rassismus-Konzept des Kinderhaus Sonnenkäfer e.V. hingewiesen und von der Leitung (ggf. von der Anti-Rassismus-Beauftragten) dahingehend unterwiesen. Anschließend müssen sie dies durch ihre Unterschrift bestätigen.

Bei Praktikant**innen übernimmt dies die zuständige Ansprechperson.

- Die pädagogischen Angebote und das Spielmaterial werden dem Konzept entsprechend ausgewählt.
- Wenn uns aus dem Altbestand unangemessenes Material in die Hände kommt, entsorgen wir dies sofort.
- Sehen oder hören wir rassistisches Verhalten bei den Kindern, thematisieren wir dies in der Gruppe, tauschen uns im Team darüber aus und informieren alle betroffenen Eltern.
- Bei Bedarf wird die Situation durch einen „Runden Tisch“ geklärt, der sich aus den betroffenen Eltern, betroffenen Erziehern, der Anti-Rassismus-Beauftragten, evtl. einem Vorstandsmitglied, evtl. einem Mitglied des Elternbeirates und der Leitung zusammensetzt. Wir spüren bei allen Beteiligten nach, bis diese das Signal geben, dass die Situation nun für sie aufgelöst ist.
- Sehen oder hören wir diskriminierendes und rassistisches Verhalten bei anderen Erwachsenen (Kolleg*innen, Eltern, Externe) weisen wir die Personen umgehend darauf hin. Falls keine Einsicht erfolgt, wird die Leitung informiert. Diese führt zuerst selbst ein Gespräch und holt sich ggf. die AR-Beauftragte, Vorstand und Elternbeirat dazu.
- Wir trösten, begleiten und unterstützen die betroffenen Kinder empathisch und sagen und zeigen ihnen, dass wir sie verstehen und dass sie liebenswert und wertvoll sind (Empowerment).
- Wir reflektieren uns permanent selbst bzgl. unserer Handlungen und Aussagen und nehmen Feedback dankbar an.
- Wir informieren uns und bilden uns fort.
- Wir sind Multiplikatoren zum Thema Diskriminierung und Rassismus in unserem beruflichen Umfeld (Ally).
- Wir sind uns bewusst, dass wir alle Fehler machen und dass das Thema ein niemals stagnerender Lernprozess für uns alle ist. Dazu sind wir bereit und ebenso kritikfähig.

Regeln für die Kinder:

Diese Handlungsweisen werden mit den Kindern immer wieder besprochen und geübt.

- Wir ärgern, beschimpfen oder beleidigen keine anderen Menschen aufgrund der Hautfarbe, der Herkunft, dem Glauben oder einer Behinderung.
- Wir grenzen keine anderen Kinder aus und bilden keine Fronten (Wir gg. Andere).
- Wenn wir sehen, dass ein anderes Kind so etwas tut, sagen wir es den Erwachsenen, denen wir vertrauen.
- Sind wir selbst davon betroffen, sagen wir es den Erwachsenen, denen wir vertrauen.
- Auch hier gilt die allen bekannte „Nein! Halt! Stop!“-Regel.

Elternarbeit/Vereinsarbeit:

- Das Anti-Diskriminierungs- und Rassismus-Konzept wird der Gesamtelternschaft durch die Anti-Rassismus-Beauftragte und die Leitung vorgestellt und schriftlich kommuniziert.
- Neue Eltern/neue Vereinsmitglieder bekommen eine Unterweisung und das Konzept schriftlich ausgehändigt.
- Anti-Rassismus-Beauftragte, Vorstand, Elternbeirat und Leitung stehen den Eltern jederzeit bei Fragen zur Verfügung.
- Gerne dürfen sich Eltern/Vereinsmitglieder aktiv einbringen und mitgestalten

Konsequenzen:

- Wiederholtes diskriminierendes und rassistisches Verhalten und Ausprüche sowohl von Eltern als auch von Kindern haben werden ernst genommen und erfordern konstruktive Maßnahmen:
 - Gemeinsame Reflexion und Gesprächsangebot:
Die betroffenen Personen werden zu einem weiteren Gespräch eingeladen, um das Verhalten zu reflektieren und eine Verständigung zu ermöglichen.
 - Teilnahme an Aufklärungs- oder Sensibilisierungssitzungen:
Um das Bewusstsein zu schärfen und Verständnis zu fördern, können die Beteiligten gebeten werden, an Schulungen oder Workshops zu den Themen Diskriminierung und Rassismus teilzunehmen.
 - Aktive Beteiligung an Inklusionsprojekten:
Um das Verständnis für Vielfalt zu fördern, können die betroffenen Personen eingeladen werden, sich aktiv an Gemeinschaftsprojekten zu beteiligen, die die Diversität innerhalb der Einrichtung feiern.

Diese Schritte sollen dazu dienen, ein Bewusstsein zu schaffen, Veränderungen anzuregen und die Gemeinschaft als Ganzes zu stärken. Es ist unser Ziel, konstruktive Wege zu finden, um Diskriminierung und Rassismus gemeinsam zu überwinden und ein inklusives Umfeld zu fördern.

- Trotz der getroffenen Maßnahmen kann es vorkommen, dass das wiederholte diskriminierende und rassistische Verhalten weiterhin besteht. In solchen Fällen können folgende, ernstere Konsequenzen eintreten:
 - Hausverbot:
Bei anhaltendem problematischem Verhalten behält sich das Kinderhaus das Recht vor, den betroffenen Personen ein Hausverbot auszusprechen. Dies dient dem Schutz der Gemeinschaft und ermöglicht eine zeitliche Distanz zur Situation.
 - Kündigung des Arbeitsverhältnisses bzw. des Betreuungsplatzes:
Wenn die diskriminierenden Verhaltensweisen nicht abnehmen, kann dies zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses von Mitarbeitern oder zur Beendigung des Betreuungsplatzes von Kindern führen. Diese Maßnahme wird nur in Extremfällen und nach sorgfältiger Abwägung getroffen, um die Integrität der Einrichtung zu wahren.
 - Strafanzeige:
In besonders schwerwiegenden Fällen, in denen das Verhalten rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen könnte, behält sich das Kinderhaus vor, eine Strafanzeige zu erstatten. Dies geschieht jedoch nur, wenn alle anderen Maßnahmen erfolglos waren und die Situation eine rechtliche Intervention erfordert.

Diese Konsequenzen sollen nicht nur als Abschreckung, sondern vor allem als letzter Ausweg dienen, wenn alle Bemühungen zur Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung erfolglos geblieben sind. Unser oberstes Ziel ist es, ein respektvolles und inklusives Umfeld für alle Mitglieder der Kinderhausgemeinschaft zu gewährleisten.